

Gefährlicher Laser



Eine Laserbehandlung sollte nur unter ärztlicher Kontrolle erfolgen, heißt es von der Uniklinik Bochum. Fotos: dpaSchöne Haut - wer sie per Laser herstellen lassen will, sollte über die Gefahren Bescheid wissen.

Hautarzt Klaus Hoffmann von der Bochumer Universitätsklinik St. Josef spricht von den Gefahren durch Laser-Behandlungen in Kosmetik-Studios. Von Verbrennung bis zur Verknennung von Hautkrebs

"Gemeingefährlich wird es, wenn es um Pigmentflecken geht"Bochum. "Braune Flecken trüben Ihren Teint - Pigmentflecken. Sie können damit leben, aber warum sollten Sie?" So hören sie sich vielfach an, die Slogans der Werbung aus Kosmetikstudios, die beim

Menschen das Bedürfnis nach makelloser, altersfreier Haut auslösen.

Doch Hautärzte wie der Bochumer Dermatologe Klaus Hoffmann von der Universitätsklinik St. Josef warnen eindringlich vor diesen Behandlungen. "Das Problem sind die zum Teil erheblichen Nebenwirkungen wie starke Verbrennungen." Oder Pigment-störungen, die zu umfangreichen hellen Stellen auf der Haut führen können. Im schlimmsten Fall verkenne man sogar Anzeichen von Hautkrebs.

Wer in ein Kosmetikstudio geht, denke nicht daran, dass eine eventuelle Laser-Behandlung zur Entfernung von Altersflecken, Äderchen oder Haaren die Konsequenz nach sich ziehe, im Anschluss in der Klinik behandelt zu werden.

Hautarzt Hoffmann; "Diese Maschinen, also die Laser-Geräte, können ja theoretisch von jedem angewendet werden. Vom Frisör, vom Heilpraktiker und von der Kosmetikerin."

Ein Verfahren, das Hoffmann schon bei der Entfernung überflüssiger Haare kritisch sieht, "richtig gemeingefährlich wird es aber, wenn es um die Entfernung von Pigmentflecken geht". Weil man hier, wie auch beim Enthaaren, ohne es zu bemerken, möglicherweise auch Pigmentflecken entferne, die medizinisch auffällig sind. "So kann es passieren, und das ist wirklich tragisch, dass der Schwarze Hautkrebs nicht erkannt wird. Eine Kosmetikerin, das ist nicht als Vorwurf gemeint, kann das doch überhaupt nicht diagnostizieren."

Hoffmann: "Vielfach werden noch jetzt die Weihnachtsgutscheine eingelöst. Aber es ist und bleibt zu sagen: Die Behandlung von Pigmentflecken gehört in die Hand eines Arztes. Hier ist sie ungefährlich", meint der Arzt.

Die Deutsche Lasergesellschaft sieht die Problematik und stellte Kontakt zum Landes- und Bundesministerium für Verbraucherschutz her. Auf Bundesebene wurde, so heißt es von Sprechern, eine Arbeitsgruppe zum Thema eingesetzt. Die Deutsche Lasergesellschaft sammelt die Problemfälle und wird sie der Arbeitsgruppe weiterleiten.

Nun prüft das Bundes-Gesundheitsministerium, ob alles rechtens sei. "Noch darf man in Kosmetikstudios lasern", sagt Hoffmann. Selbst Laser-Hersteller hatten Bauchschmerzen. Der Marktführer beschloss auf der Basis der ärztlichen Bedenken und vieler kritischer Berichte, keine Laser mehr an Kosmetiker auszuliefern. Er hat sich, so heißt es in einem Briefwechsel mit der WAZ, "aus gegebener Veranlassung dazu entschieden, den Vertrag mit unserem Händler für Kosmetiksysteme mit sofortiger Wirkung aufzuheben und Systeme, die von Ärzten genutzt werden, nicht mehr an Kosmetiker zu vertreiben". Ein Ansatz, doch damit sei die Sache nicht behoben, so Hoffmann, sondern sogar noch verschlimmert. Jetzt würden häufig nicht einmal mehr die Profi-Geräte benutzt.

Prof. Wolfgang Kimmig, Präsident der Deutschen Dermatologischen Lasergesellschaft: "Mittlerweile heißt es aus den Kosmetikstudios oft: Wir arbeiten gar nicht mit Lasern, sondern mit harmlosen **Blitzlampen**." Das sei jedoch, so Kimmig, im Grunde Augenwischerei.

"Bei falschem Einsatz kann das zu den gleichen Schäden führen." Auch er warnt vor dem Einsatz in Kosmetikstudios. Wolfgang Kimmig: "Die Kosmetikerinnen sind dafür nicht primär ausgebildet." Und in Einzelfällen arbeiteten Mitarbeiter sogar, "ohne von der Firma oder Fachleuten eine vernünftige Einweisung erhalten zu haben". Der Laser-Experte spricht von einer deutlichen Zunahme der Fälle "schwerster Verbrennungen" durch unsachgemäße Anwendung von Lasern. Und er appelliert an die Kunden - es seien vornehmlich Frauen: "Man sollte den Werbeslogans nicht blind vertrauen."

08.01.2006 Von Petra Koruhn